

Langenhorner Rundschau

64. Jahrgang
Juni 2020



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

Sehen Sie genau hin:



Er schmunzelt!

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht.
Die Redaktion: A.Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, R.Ebert, T. Kegat, A. Kloebe, M.B. Muench, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. PH P. Osinski.
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Editorial



„Wieso grinst du so unter der Maske - siehst du nicht, was hier wirklich los ist?“ fragte ich den ‚Grossen Schreitenden‘, nachdem ich ihm den schönen blauen Snuutenpulli abgenommen hatte.

‚Der Nackte Mann‘, wie er in Langenhorn genannt wird, prustete fast vor Lachen: „Hast du das nicht miterlebt, wie in den letzten Wochen hier die Frauen graue Haare vor Ärger kriegten, weil sie nicht zum Friseur durften? Und die Kerle - wie sie immer griesgrämiger wurden, als sie merkten, dass Kinder richtig Arbeit machen können und der Ausweg zur Kneipe und auf den Fußballplatz versperrt waren? Ich amüsiere mich jedenfalls köstlich, wie ihr Luxusmenschen reagiert, wenn es mal nicht so läuft, wie es das Werbefernsehen verspricht. Hat euch denn jemand versprochen, das Leben sei einfach und immer locker? Mir jedenfalls nicht - und euch doch auch nicht! Ich muss hier stehen und das alles mit ansehen, ohne nach Malle fliegen zu können. Wenn ihr das jetzt auch mal nicht könnt: geschieht euch recht“!

Ich hatte genug gehört: Muss man sich von einem nackten (!) Mann (!) die Wahrheit ins Gesicht sagen lassen? Und er grinst dabei die ganze Zeit! Er soll sich schämen; geschieht ihm nur recht, wenn um ihn herum die Ziersträucher plattgelatscht und breitgetreten sind! Oder? Der einzig blühende Fleck im Kiwi-Park muss alle Jahre wieder demoliert werden!? Nicht nur Trinker trampeln in den Blumen herum. Auch Kinder werden von Eltern ermutigt, auf dem Schreitenden herumzuklettern und in das Beet zu springen.

Echt: Passiert jetzt hier in Langenhorn.

Und wer soll sich nun schämen? Der Nackte Mann mit dem Snuutenpulli? Bleiben Sie gesund. Geniessen Sie den Sommer!

Herzlich Ihr: Richard Ebert

Inhalt

Impressum, Editorial	2
Die Geschichts- und Zukunftswerkstatt nimmt ihre Arbeit auf	3
Doppelinterview: Die neue Bundestagsabgeordnete Dorothee Martin und Dr. Christoph Ploß MdB antworten auf aktuelle Fragen	4-5
<i>Da diese Juni-Rundschau durch Corona-bedingten Anzeigenmangel nur 8 Seiten hat, haben wir das Interview auf diese und die kommende Ausgabe aufgeteilt - Fortsetzung also im Juli!</i>	
Hier klappert der Grünschnabel: Krisen brauchen Feindbilder	6
Leserbrief zu Heft 5 (<i>Es ist still geworden in Langenhorn</i>)	6
Geschenkte Blumen - und was nun? fragt Andrea Rugbarth	7
Axel Kloebe: Zwischendurch gefragt	7
Die Langenhorner Rundschau präsentiert ein Sommerrätsel mit attraktiven Preisen	8

Die Geschichts- und Zukunftswerkstatt nimmt ihre Arbeit auf

Nein - umziehen in die neuen Räume konnte das Langenhorn-Archiv noch nicht: Erst muss noch die Bezirksversammlung über die Bezuschussung entscheiden - und die hat Corona-Pause. Doch im Hintergrund laufen viele Vorbereitungen. So wurde mit den Vorarbeiten für die Umstellung der EDV auf ein modernes System begonnen, nachdem der Bezirk hierfür die Mittel freigegeben hat. Unabhängig von den Räumlichkeiten beginnen sich auch die Arbeitsgruppen zu formieren. Zum Thema ‚Literaturkreis‘, zu dem hier in der Aprilausgabe eingeladen wurde, hat sich ein faszinierender Schriftwechsel entwickelt, der demnächst in der Rundschau dokumentiert werden wird. Auf reges Interesse stösst ebenso die Arbeitsgruppe „Freit ann Plattsacken“. Auch wenn die Termine erst nach Freigabe der Kontaktbeschränkungen festgelegt werden können: Interessenten für diese Arbeitsgruppen und für eine allgemeine Mitarbeit in der Geschichts- und Zukunftswerkstatt können sich jederzeit beim Verein oder bei der Langenhorner Rundschau melden! Sie werden eingeladen



Es ist das schiefste kleine Apfelbäumchen in Langenhorn. Die ganze Nachbarschaft freut sich und wundert sich, wie lange das gut geht. Das Beste: Alle zwei Jahre trägt es so viele Früchte, dass man um das Bäumchen bangen muss. Aber es hält!



**Wir bringen den Verkauf
Ihres Hauses auf den Punkt!**

Shop Langenhorn
Langenhorner Chaussee 683 · 22419 Hamburg
Tel. +49-(0)40-238 459 44
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Makler



ENGEL & VÖLKERS

Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe stand noch nicht fest, welche Treffen und öffentliche Veranstaltungen unter welchen Umständen im Juni möglich sein werden. Bitte informieren Sie sich aus der Tagespresse.



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Martha Stiftung

...und plötzlich im Bundestag: Dorothee Martin über neue Aufgaben und bekannte Ziele

Dann ging es plötzlich ganz schnell: Bei der Bundestagswahl knapp gescheitert rutschte Dorothee Martin als SPD Nachrückerin Mitte Mai in den Bundestag. Wir nahmen das zum Anlass, der Neuen, zugleich aber auch dem im Herbst direkt gewählten Abgeordneten Dr. Christoph Ploß einige Fragen zu stellen. Hier sind die Antworten - jedenfalls der erste Teil. Aus Platzmangel werden die weiteren Antworten in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Frau Martin, herzlichen Glückwunsch zum neuen Amt! Ist es ihnen schwer gefallen, auf ihren Sitz in der Bürgerschaft zu verzichten? Dort hätten Sie fünf weitere Jahre Politik machen können, die nächste Bundestagswahl ist hingegen schon in weniger als einhalb Jahre, Sie gehen also ein gewisses persönliches Risiko ein?

„Vielen Dank für die Glückwünsche. Ich bin mit ganzem Herzen Parlamentarierin für Hamburg. Nach neun Jahren in der Bürgerschaft wäre es falsch zu sagen, dass dieser Schritt nicht auch mit einer gewissen Wehmut verbunden ist. Aber ich freue mich umso mehr, nun im Deutschen Bundestag weiter Politik für Hamburg und ganz besonders den Hamburger Norden gestalten zu können. Zu meinen Kolleginnen und Kollegen in der Bürgerschaft und auch in den kommunalen Gremien vor Ort werde ich einen engen Draht halten, um gemeinsam das Beste für die Hamburgerinnen und Hamburger zu erreichen. Der nächsten Bundestagswahl im September 2021 sehe ich daher auch mit Freude entgegen.“

Frau Martin, der Flughafen ist ein wichtiger Arbeitgeber und derzeit durch Corona schwer gebeutelt. Werden Sie sich in Berlin für die Belange des Flugverkehrs stark machen? Hamburg hat u.a. seine Bewerbung als neuer Messeplatz für die Internationale Automobilausstellung verloren, weil es zu wenig internationale Flugverbindungen gibt. Sind Sie für ein Verbot innerdeutscher Flüge? Sehen Sie überhaupt Chancen für mehr Interkontinentalverbindungen von und nach Hamburg, die den Wirtschaftsstandort stärken würden?

„Seit über 20 Jahren begleite ich die Diskussionen rund um den Flughafen; zuerst in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, danach in der Hamburgischen Bürgerschaft und ab jetzt im Bundestag. Gerade für die Langenhornerinnen und Langenhorner ist die Reduzierung des Fluglärms ein elementares Thema. Daher ist es mir wichtig, dass das Lärmkontingent für den Flughafen festgeschrieben und gedeckelt ist. Sprich, der Flughafen darf wachsen, der Lärm aber nicht.“

Der Flughafen ist jedoch auch ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Kultur bei uns. Er ist und bleibt wichtig für Hamburg als Standort für die



Dorothee Martin (SPD), geboren 21.1.1978 in Kaiserslautern war von März 2011 bis Mai 2020 direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete u.a. für Langenhorn in der Hamburgischen Bürgerschaft. Vorher war sie von 2008 bis 2011 Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Nord. In der Hamburgischen Bürgerschaft hat sie für ihre Fraktion als Fachsprecherin für Tourismus und Verkehr sowie als verkehrspolitische Sprecherin gearbeitet. Im Mai 2020 ist Dorothee Martin als Nachrückerin über die SPD-Landesliste in den Deutschen Bundestag eingezogen. Ihr Wahlkreisbüro befindet sich im SPD-Abgeordnetenbüro Am Hasenberge 44 in Alsterdorf. Per Email ist sie unter kontakt@dorotheemartin.de zu erreichen.

Luftfahrtindustrie und für viele Arbeitsplätze in der Stadt und in der Metropolregion. Ein Verbot von Inlandsflügen würde nicht nur dem Flughafen und den Beschäftigten schaden, sondern auch der Umwelt. Die meisten innerdeutschen Flüge sind Zubringer für die internationalen Drehkreuze. Anstatt beispielsweise nach Frankfurt würden diese Flüge in weiter entfernte Städte ins europäische Ausland gehen. Statt Verbote setze ich auf den Ausbau attraktiver Alternativen auf der Schiene.

Natürlich ist der internationale Flugverkehr durch die Corona-Pandemie aktuell stark eingeschränkt. Gleichwohl finde ich es für den Wirtschaftsstandort Hamburg wichtig, dass wir uns weiterhin um neue Interkontinentalverbindungen bemühen.“

Frau Martin, Sie kennen Herrn Ploß aus ihrer gemeinsamen Zeit in der Bezirksversammlung. Was schätzen Sie an ihm, gibt es Felder, wo sie beide für Hamburg/Langenhorn zusammenarbeiten können?

„An Christoph Ploß schätze ich sein Engagement und seinen Fleiß. Wir sind in unterschiedlichen Parteien und daher auch öfter mal unterschiedlicher Meinung. Uns eint jedoch als Demokraten, dass wir das Beste für unseren Wahlkreis und für Hamburg wollen. Daher ist für mich klar, dass wir im Rahmen der Großen Koalition auch gemeinsam für Langenhorn arbeiten werden. Gerade bei der finanziellen Unterstützung aus Berlin für den Ausbau der Hamburger Infrastruktur müssen wir mit einer starken Stimme sprechen.“

Fortsetzung in der Ausgabe Juli 2020



Dr. Christoph Ploß (CDU), geboren 19.7.1985 in Hamburg ist seit Herbst 2017 direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter u.a. für Langenhorn im Deutschen Bundestag. Vorher war er von 2008 bis 2017 Mitglied der Bezirksversammlung Hamburg-Nord. Er ist Kreisvorsitzender der CDU-Hamburg-Nord und Mitglied im Landesvorstand. Im Bundestag arbeitet er für seine Fraktion im Europaausschuss und im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur. In seiner Freizeit treibt er begeistert Fußball und joggt im Alstertal. Sein Wahlkreisbüro befindet sich in Winterhude, Leinpfad74. Per Email ist Christoph Ploß unter christoph.ploss.wk@bundestag.de erreichbar.

Herr Ploß, Sie vertreten seit mehr als zwei Jahren den Wahlkreis Hamburg-Nord und damit auch Langenhorn im Deutschen Bundestag. Welche Themen verbinden Sie mit Langenhorn? Konnten Sie in Berlin schon etwas für unseren Stadtteil erreichen?

„Für Langenhorn und die anderen Stadtteile in unserem Bundestagswahlkreis habe ich bisher viel bewegen können. Um nur einige Beispiele zu nennen: mehr Bundesmittel für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, finanzielle Unterstützung für die Helmut-Schmidt-Stiftung, Ausbau von Ladesäulen für Elektroautos in der Tangstedter Landstraße und im Stockflethweg oder ein Gesetz für mehr passiven Schallschutz, um die Langenhorner besser gegen den teilweise unerträglichen Fluglärm zu schützen.“

Herr Ploß, wie Sie sicher wissen, ist mit Nordex ein wichtiger Arbeitgeber in Langenhorn vertreten, der sein Geld mit der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von landgestützten Windkraftanlagen verdient. Finden Sie es gut, dass Ihre Fraktion auf restriktive Abstandsregeln zwischen neuen Windrädern und Wohnhäusern setzt? Welche Zukunft können diese Branche und ihre Arbeitsplätze haben, wenn ihr mit solchen Auflagen fast das komplette Neugeschäft in Deutschland wegzubrechen droht?

„Hamburger Windkraftanlagenbauer wie Nordex brauchen stabile Rahmenbedingungen, damit sie und andere deutsche Unternehmen ihr Know-how weiterhin in viele andere Länder der Welt exportieren können. Als CDU setzen wir uns seit

Dr. Christoph Ploß: Mehr Geld für den ÖPNV, mehr Schallschutz und Ladesäulen für E-Autos

Langem für den Ausbau von Windenergie ein. Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch soll auf 65 Prozent erhöht werden, weshalb wir verbindliche Ausbauzahlen bis zum Jahr 2030 festgeschrieben haben. Dieser Fortschritt wird jedoch massiv erschwert und wird unter Umständen sogar gestoppt, da es an Akzeptanz innerhalb der betroffenen Bevölkerung fehlt. Es sind nicht die Mindestabstände, die den Ausbau von erneuerbaren Energien gefährden, sondern die Vielzahl von Klagen durch Naturschutzverbände und Betroffene. Vielmehr sind Mindestabstandsregelungen neben weiteren Instrumenten ein zentraler Baustein, um zur Lösung der Konflikte auf dem Land beizutragen, denn ohne die Einbindung der Bürgerinteressen verfehlt unsere Klimapolitik ihr Ziel. Darüber hinaus gilt es, in den Genehmigungsverfahren mehr Rechtssicherheit zu schaffen und die Verfahren zu beschleunigen, z. B. durch die einheitliche Anwendung des Natur- und Artenschutzrechts, die Einrichtung eines Artenschutzportals oder durch Straffung der Verfahren durch Fristen. Für die Zukunft von Unternehmen wie Nordex muss unter den aktuellen Bedingungen ein Konjunkturansatz im Mittelpunkt stehen, der Programme für zukünftige Infrastrukturfelder aufstellt und Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe wie E-Fuels fördert. Davon kann auch die Windkraftbranche profitieren. So verbinden wir eine vernünftige Wirtschaftspolitik mit unseren umweltpolitischen Zielen. Klimaschutz wird zum Exportschlager!“

Herr Ploß, Sie kennen Frau Martin aus ihrer gemeinsamen Zeit in der Bezirksversammlung. Was schätzen Sie an Frau Martin und was würden Sie ihr als Bundestagsneuling für den Anfang an guten Wünschen mit auf den Weg geben?

„Ich schätze ihre freundliche Art und ihr Engagement. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihr in Berlin, denn als Hamburger Abgeordnete sollte es – bei allen politischen Unterschieden – unser Ziel sein, möglichst viel für unsere Stadt im Bundestag zu bewegen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Die ersten Wochen im Regierungsviertel sind ungewohnt. Doro kann sich daher bei Fragen jederzeit gern an mich wenden.“

Fortsetzung in der Ausgabe Juli 2020

Die Redaktion dankt den beiden Abgeordneten für die Bereitschaft, sich den Fragen aus Langenhorn zu stellen. Aus Corona-Gründen wurde das Interview schriftlich geführt. Es ist purer Platzmangel (nur 8 Seiten wegen Corona), der den kompletten Abdruck verhindert. Wir werden die weiteren Antworten in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.



Hier klappert der Grünschnabel:

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner.

Krisen brauchen Feindbilder

Jede Krise kann nur überwunden werden, wenn geeignete Feindbilder aufgebaut werden, gegen die sich die Volkswut richten kann. Die Geschichte hat es uns gezeigt:

- Jesus wurde mit einem Kuss von Judas verraten – also sind alle Juden Verräter (auch Jesus?)
- Die Juden haben Jesus getötet
- Die Christen sind Ungläubige
- Die Juden sind schuld an Pest und Colera im Mittelalter
- Die Franzosen sind schuld an der Erbfeindschaft
- Die Juden sind schuld an der Weltwirtschaftskrise
- Alle Weißen sind schuld an der Ausbeutung in Afrika
- Die Schwarzen nehmen uns unsere Frauen weg
- Die Amerikaner sind schuld am kaputten Weltfrieden
- Die Wessis sind an unserem Elend schuld
- Die Flüchtlinge sind faul
- Die Chinesen sind schuld am Corona-Virus
- Die Amerikaner haben das Virus nach Wuhan gebracht
- Die Lügenpresse lügt
- Die Rechten morden
- Die Polen und Ungarn zerstören Europa
- Die Deutschen sind unser Feind Nr.1
- Die Hamburger nehmen uns die Intensivbetten weg (2020 Vertreibung aus Schleswig-Holstein)

Diese Feindbilder leben durch Verallgemeinerung (pars pro toto). Wenn sie häufig genug verkündet werden, glauben viele diese Thesen, wenn einzelne Ereignisse diese Aussagen angeblich untermauern. Kindischer Neid, Engstirnigkeit, Egoismus und religiöser Wahn sind ein Nährboden. Der durch Hasspropaganda gelenkte Volkszorn richtet sich dann gegen entehrte, wehrlose Wesen („Kakerlaken“) und dann werden Armenier, Tutsis, Kurden, „Ungläubige“, Rohingyas abgeschlachtet und Tempel, Synagogen, Kirchen, Krankenhäuser, Schulen zerstört.

Zerstört wurde auch unsere Nachbarschaft mit Schleswig-Holstein: Wenn die dortige Staatsgewalt Polizisten anweist, Radfahrer und Wanderer an der Grenze wieder zurückzuschicken, ist etwas faul. Sich nur die Rosinen aus dem Metropolregionskuchen zu picken, ist unsolidarisch. Es ist eine vollinhaltliche Aufklärung solcher Handlungen erforderlich – und eine aufrichtige Entschuldigung seitens der anweisenden und der handelnden Stellen Schleswig-Holsteins wäre deren Pflicht!

Da überlege ich als Nordlangenhorner doch, nicht mehr bei Familia, LIDL oder anderen Norderstedter Geschäften einzukaufen und trotz weiterer Wege nur noch in Langenhorn das Geld auszugeben. Die Norderstedter sind schuld! Noch ein-

mal und es wird am Schmutzgelstieg wieder ein Schlagbaum errichtet! Die Schleswig-Holsteiner haben es so gewollt...

Schnell dreht sich die Streitspirale - die kleinen Schritte zur Annäherung und Streitüberwindung brauchen sehr lange, um gegenseitiges Vertrauen wieder zu aufzubauen.

Weshalb diskutierte Jesus im Tempel mit den Priestern? Vielleicht über die von Schriftgelehrten zusätzlich veranlassten Ge- und Verbote über die dem Alten Testament hinausgehenden Vorschriften. Sie waren ihm vielleicht nicht menschlich genug. Während der Sabbatruhe humanitäre Hilfe zu leisten war verboten. Jesus war in meiner Sicht ein **Visionär mit der Erkenntnis der Streit überwindenden Nächstenliebe**. Seine Worte waren gegen die Auffassung der damaligen Geistlichkeit. So musste er sterben - wie andere nach ihm (Paulus, Johannes Hus, Mahatma Gandhi, Martin Luther King). Sie waren gefährliche Feindbilder.

Aber das Pfingstfest, das wir jetzt feiern, hat diesen Geist der Nächstenliebe und Humanität in alle Lande verbreitet. Nutzen wir diese Tage zur Besinnung und zum Abbau jeglicher Feindbilder. Der gemeinsame Pfad der Nächstenliebe ist in meinen Augen die einzige Möglichkeit der Menschheit – Krisen zu überwinden.

Euer Grünschnabel.

Leserbrief

„Es ist still geworden in Langenhorn - bedrückend still. Es flogen so gut wie keine Flugzeuge mehr - das hat es seit über 100 Jahren nicht gegeben. Wer hier sein Leben verbracht hat merkt: Es fehlt etwas. So schön die Stille für den Augenblick auch ist: Dass der Flugverkehr zum Erliegen kommt, dass der Flughafen praktisch ruht - das ist nicht richtig. Und findet hoffentlich bald ein Ende - mit einem neuen Anfang.“
(Quelle: Langenhorner Rundschau Mai 2020)

Ist das wirklich die offizielle Meinung des Langenhorner Heimatvereins? Ich kann es nicht glauben UND ich finde die Stille schön - von der sauberen Luft ganz zu schweigen. Natürlich ist mir klar, dass der Flughafen wieder öffnen muss und ich weiß auch, wo ich vor 30 Jahren hingezogen bin. Der Flughafen war schon da. Allerdings gab es vor 30 Jahren reichlich weniger Flugbewegungen als heute. Es wird von Jahr zu Jahr mehr.

Ich denke auch, dass das Fliegen wohl weiter gehen muss. Aber nicht so wie vor der Krise. So sollten Inlandsflüge stark reduziert werden. Man kann Bahn fahren oder Videokonferenzen machen. Außerdem sollte leiseres und sauberes Flugmaterial benutzen UND man sollte endlich die Kerosinsteuer einführen.

Als Langenhornerin meine ich, ein weiter so, wie vor der Krise darf es nicht geben. Es muss nicht immer mehr geflogen werden, sondern weniger. Wenn man diese Krise richtig nutzt, kann man das Fliegen jetzt so umwandeln, dass für die Flugpassagiere und für die Lärm und Dreckgeplagten besser wird. Man muss es nur wollen.

Gruß: U.B.

Geschenkte Blumen - und was nun...?

Waren Sie letztes auch auf dem Langenhorner Markt? Und haben sich an den bunten Blumen rings um die alte Eiche und auch neben dem Treppenaufgang zu Kaufland gefreut? Inmitten der Langenhorner Markt-Betonwüste so einen froh stimmenden Farbtupfer zu haben, das hat doch was. Zu verdanken haben wir das Nick Sommer, der in den letzten Wochen immer wieder selbst gekaufte und gespendete Blumen zu unser aller Freude eingepflanzte. Ich weiß nicht, ob unsere Bezirksverwaltung auch schon mal die Idee hatte, den Langenhornern die Tristesse des Marktes mit Blumen etwas angenehmer zu gestalten – Tatsache ist jedenfalls, dass sich die Bezirksverwaltung nun nicht einmal in der Lage sieht, etwas für die Pflege der geschenkten Blumen zu tun.



Nick Sommer: Er besorgte und pflanzte die Blumen rings um die Eiche und für den Treppenaufgang.

Jeder Gärtner, selbst die Nichtgärtner wissen: Blumen muss man auch gießen, sonst verdorren sie. Aber woher Wasser nehmen? Auf Nachfrage beim Bezirksamt gab man sich jedenfalls wortkarg und war der Meinung, dass dies schon von dem Initiator selbst erledigt werden müsste – dafür habe man leider keine Ressourcen frei.

Lediglich eine beherzte Mitarbeiterin in der Behörde sah das Ganze etwas pragmatischer, bat den Marktmeister, er möge doch den Fischhändler – da dieser Zugang zu Wasser hat – bitten, seinen Wasserschlauch nach Beendigung der Marktzeit einmal auf das Blumenbeet an der alten Eiche zu richten. Und die andere Blumenrabatte am Aufgang zu Kaufland müsse man eben mit Wasser aus den zu Markttagen öffentlichen Toiletten- und Waschräumen tränken. Was natürlich an dem Initiator hängenblieb – also holt Nick Sommer Gießkanne für Gießkanne Wasser, steigt treppauf, steigt treppab, wieder hoch, wieder runter – und ist völlig überanstrengt, immerhin ist er auch nicht mehr der Jüngste.

Und auch die Idee mit dem Fischhändler und seinem Wasserzugang ist ja zunächst einmal ganz charmant – aber mal allen Ernstes: Wenn das Schule macht, dann darf der Fischhändler demnächst in Bergedorf, in Fuhlsbüttel, in Altona und überhaupt in ganz Hamburg so quasi als Nebenbeschäftigung die jeweils vorhandenen Blumenbeete wässern?

Ja sagt einmal, liebes Bezirksamt – was habt ihr euch dabei gedacht? Da schenkt uns jemand Blumen, schenkt uns allen damit Freude und dann findet sich keine Möglichkeit durch die Abteilung Stadtgrün, wöchentlich einmal Wasser zu spenden? Oder zwei geschlossene Wasserbehälter neben den Beeten aufzustellen, damit beide Beete daraus bewässert werden können? Dies ist mittlerweile nicht mehr nur die Angelegenheit von Nick Sommer, sondern eine Angelegenheit von öffentlichem Interesse. Wir als Langenhorner freuen uns über die Blumen, wir wollen, dass sie uns erhalten bleiben. Also lasst euch gefälligst etwas einfallen.

A.Rugbarth



Zwischendurch gefragt...

Liebe Langenhoaner,

auf dem Wochenmarkt hörte ich Wortfetzen in bestem breiten Hamburger Slang. „Es fehlt Wassa im Boanbach“ oder „abbiegen in den Sandfoat“ oder „Wördenmoaweg“.

Ist das sehr typisch für ältere Langenhorner? Es klingt aber weich, gemütlich und freundlich.

Als ich dagegen „Langenhorrrn“ hörte, habe ich den Kopf eingezogen, die Schultern hochgezogen und den Mund breit verzogen. Es klang sehr herrisch, machtvoll, anweisend und abweisend. Nach dem Schreck meine Frage: Wie sollen wir



Langenhorner nun reden? Nachlässig oder deutlich? Vielleicht doch einen Weg dazwischen: Nicht ganz so nachlässig aber auch nicht mit rollendem „R“. Mit leichtem aber deutlichen „R“ und mit einem Lächeln.

Also ganz ähnlich, wie wir bisher geredet haben.

Ich werde nun in meinem noch österlich geschmückten Zimma darauf einen Koan trinken - „aber nur einen wönzigen Schlock“ gegen Corona.

Gruß: Axel Kloebe



Auf dem Titel:
 Der so genannte „Nackte Mann“ ist ein Kunstwerk von Fritz Fleer, der ihn 1958 erschuf. „Der große Schreitende“ - so der Originalname - steht im Kiwitteemoor. Der Bronze-Guss hat eine eigene Facebookseite: <https://www.facebook.com/Kiwittemoor/>

Langenhorner Rundschau
 Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Das Langenhorner Sommerrätsel: Was wissen Sie, wen kennen Sie?

Langenhorn ist so vielseitig und vielfältig - und keiner kann alles wissen. Aber drei Fragen beantworten - das schaffen Sie!

Die Langenhorner Rundschau stellt Ihnen drei Fragen: eine zur Ortskenntnis, eine zur Geschichte und eine zur Gegenwart.

Schreiben Sie uns die Lösung bitte bis zum 20. Juni - per E-Mail an meinung@langenhorner-rundschau.de, auf Postkarte oder im Brief an die Langenhorner Rundschau, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg. Und bei drei Fragen gibt es für die drei schnellsten Einsendungen drei Gewinne:

- Preis ① Ein Gutschein der Firma KAUFLAND im Wert von 50 Euro
- Preis ② Ein Gutschein der LÜHR-OPTIK im Wert von 50 Euro
- Preis ③ Ein Gutschein des Eiscafe Jacobs im Wert von 20 Euro

Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln - und eventuell auch beim Ausflug, um mehr von unserem Langenhorn zu entdecken!

FRAGE 1



Wo befindet sich diese Madonna in der Grotte?

- ① nicht in Langenhorn, sondern in Rom
- ② die Grotte ist im Wallfahrtsort Lourdes zu finden
- ③ doch, sie ist in Langenhorn! Aber wo genau?

FRAGE 2

Am 5. März 1910 trafen sich Prinz Heinrich von Preußen, Graf Ferdinand von Zeppelin und Edmund Siemers zu einem Galadiner im Hause Siemers. Dabei wurde eine bis heute für Langenhorn richtungsweisende Entscheidung getroffen - worum ging es?



von links: Prinz Heinrich von Preußen, Edmund Siemers, Graf Ferdinand v. Zeppelin

- ① um den Bau einer Irrenanstalt in der Tannenkoppel?
- ② um den Bau einer Zeppelinhalle nördlich der Borsteler Rennbahn?
- ③ um die Elektrische Schnellbahn von Ohlsdorf bis Ochsenzoll?

FRAGE 3

Es gibt zur Zeit drei bekannte „Steinschlangen“ in Langenhorn. In welcher der Steinschlangen sind diese beiden hier zu finden?



- ① Im Höpen-Park ab Tannenwegbrücke
- ② Am Rosenbeet im Immenhöven
- ③ Beim Fußweg zwischen Pappelwisch und Samlandweg